



Barbara-Meldung

Ausgabe 79 - Dezember 2019

Informationen für die Mitglieder des „Alte 115-er e.V.“

1. Vorsitzender: Joachim Ullmann, Stephanstraße 13, 92431 Neunburg vorm Wald
E-Mail: vorstand@115er.de - Internet: www.115er.de

Alte 115-er e.V.



Neunburg v.W.

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der Wiederwahl zum 1. Vorsitzenden begann Ende September 2019 meine siebte Amtsperiode. Für die Vorstandschaft ist es schwieriger und zeitaufwendiger geworden, unser Vereinsleben zu organisieren und zu beleben. Die rechtlichen Vorgaben zur Führung eines Vereines erhöhen den bürokratischen Aufwand, die derzeitige Situation des Bankenwesens erfordern weitere Kontoführungskosten und der Aufruf an jene Mitglieder, denen unsere Barbara-Meldung auf dem Postwege zugeschickt wird, uns die Mailanschrift für den elektronischen Versand mitzuteilen, zeigte bis jetzt noch nicht den erwünschten Erfolg.



Uns in der Vorstandschaft ist bewusst, dass die Altersstruktur unserer Mitglieder nie eine alleinige Verteilung unserer Barbara-Meldung auf dem elektronischen Wege zulassen wird. Eine weitere Reduzierung des Postversandes hätte aber großen Einfluss auf Qualität, Umfang und größere Informationsvielfalt. Auf dem Postweg ist der Versand von maximal 4 Seiten möglich. Die Druckqualität von Bildern für unsere Barbara-Meldung kann nicht optimal sein.

Der (mit wenigen Ausnahmen) elektronische Versand würde die Arbeitszeit unseres Schriftführers erheblich verringern. Der Seitenumfang der jeweiligen Barbara-Meldung kann je nach Informationsinhalt „unbegrenzt“ erweitert werden. Die eingefügten Bilder usw. sind auf dem Bildschirm mit einer höheren Qualität zu betrachten.

Vielleicht helfen diese Argumente, damit 2020 die Barbara-Meldung fast alle unsere Mitglieder über unsere Homepage [http://115er.de/](http://115er.de) im Untermenü „Zu-Gleich“ lesen können.

Bei der Grundschule in Schwarzhofen (unserem Lagerort im 3. Stock über der Bibliothek) steht 2020 die energetische Sanierung an. Um den Arbeitsaufwand für das Aus- und Umräumen minimieren zu können, bietet die Vorstandschaft allen Mitgliedern am **Samstag, 18.01.2020, 10.00 Uhr**, einen Verkauf eingelagerter Gegenstände und Büromöbel an. Vielleicht gelingt es, den Bestand soweit zu reduzieren, dass der Mietvertrag mit der Verwaltungsgemeinschaft Schwarzhofen gekündigt werden kann.

Wir in der Vorstandschaft hoffen im Jahre 2020 wieder auf zahlreichen Besuch unserer drei Quartalsstammtische im Gasthof Sporrer in Neunburg vorm Wald und wünschen frohe Weihnachten und ein gesundes, friedliches und glückliches Neues Jahr.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Joachim Ullmann

Joint Fire Woche 2019: Gemeinsamer Feuerkampf in Grafenwöhr



Die Soldaten der Panzerhaubitze 2000 schießen auf ein Ziel, dessen Koordinaten ihnen die Beobachter vorher übermittelt haben (Quelle: Bundeswehr/Rick Schnell)



Wirkung im Ziel:
Die feindlichen Kräfte werden durch das Feuer der Artillerie bekämpft (Quelle: Bundeswehr/Rick Schnell)

Grafenwöhr/Bayern, 16.09.2019.

Ist ein militärisches Ziel nicht sichtbar und muss trotzdem bekämpft werden, geben Artilleristen mit Geschützen und Infanteristen mit Mörsern sogenanntes indirektes Feuer ab... Die Joint Fire Woche der 10. Panzerdivision bot den Teilnehmenden im August die Gelegenheit, diese Abläufe gemeinsam zu üben.

Unter Leitung des Artilleriebataillons 131 kamen 30 Teilnehmende aus dem Bereich der 10. Panzerdivision nach Grafenwöhr, um ihr Wissen über die Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung zu vertiefen und aufzufrischen. Ziel war es, die Anforderung und Lenkung des Feuers auf zugewiesene Ziele zu üben. Durch das Training zunächst im Simulator und später beim scharfen Schuss werden die Soldatinnen und Soldaten handlungssicher. Der gegenseitige Austausch zwischen den Beobachtern aus verschiedenen Verbänden ist nützlich, da die Beobachter der Artillerie den Beobachtern der Infanterie Tipps beim Anfordern von Feuer der Panzerhaubitze und Raketenwerfer geben können. Die Beobachter der Infanterie sind wiederum Experten für die Mörser.

Boden-Boden- und Boden-Luft-Trupps arbeiten zusammen

Ein koordinierter Ablauf ist notwendig, um das Feuer der Artillerie und Mörser auf ein festgelegtes Ziel zu lenken. Nach der Zielmeldung an das Joint Fire Support Coordination Team (JFSCT) auf Batterieebene beginnt die Arbeit. Das JFSCT führt die Soldaten der bis zu vier Joint Fire Support Teams (deutsch: gemeinsamer Feuerunterstützungstrupp, JFST). Die einzelnen JFST bestehen aus jeweils einem Boden-Boden-Trupp, der das Feuer der Artillerie oder Mörser lenkt, und einem Luft-Boden-Trupp, der luftgestützte Waffen zur Wirkung bringt....

Präzise Arbeit mit der Karte notwendig

Beim Karten-Geländeabgleich werden Koordinaten bestimmt, die wiederum Grundlage für die richtige Zielbestimmung sind. Um Zahlendreher bei den Zielkoordinaten zu vermeiden, müssen die Soldaten sehr sorgfältig und exakt arbeiten.

In der Joint Fire Woche übten die Teilnehmenden die Abläufe in mehreren Szenarien. So mussten die Beobachter in englischer und deutscher Sprache kleinere Flächenziele einschießen und Wirkungsfeuer zu einer bestimmten Zeit abrufen. Im Simulator übten sie das Schießen bei Nacht. Mehrere Teilnehmende erhielten bei der Joint Fire Woche den Status Limited Combat Ready (bedingt einsatzbereit). Dieser Status ist für den Beobachter die Grundlage, um in einem Einsatz bestehen zu können....

Rundschau Schwandorf | landkreisreport | 09.10.2019

Bundeswehr investiert in Pfreimd

Pfreimd (rs). Die Bundeswehr investiert am Standort Pfreimd. Vorgesehen sind die Sanierung und der Umbau der Sammelstandortschießanlage. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf rund drei Millionen Euro. Das teilte jetzt der Bundestagsabgeordnete Karl Holmeier mit. Mit der Baumaßnahme wird der Langschießstand saniert und baulich angepasst, um die Sicherheit der Schützen zu erhöhen. Dadurch werden auch vielfältigere Schießübungen möglich, sowohl für reguläre Übungen als auch für die Vorbereitung für Auslandseinsätze.

Die nächsten Termine für 2020

Samstag 18.01.2020, 10.00 Uhr:	Verkauf im Lagerraum Alte 115er, Grundschule Schwarzhofen, 3. Stock, Seiteneingang bei Bibliothek
Freitag 27.03.2020, 19.30 Uhr:	Stammtisch im Gasthof Sporrer
Freitag 25.09.2020, 19.30 Uhr:	Jahreshauptversammlung und Stammtisch im Gasthof Sporrer
Samstag 14.11.2020, 18.00 Uhr:	Feierlichkeiten zum Volkstrauertag
Freitag 27.11.2020, 19.00 Uhr:	Barbarafeier im Gasthof Sporrer



Minister in Uniform: Joachim Herrmann besucht Panzerbrigade 12 in Cham

„Das hat mit meiner Wehrdienstzeit vor 40 Jahren nur noch begrenzt zu tun.“ So lautete das Fazit des bayerischen Innenministers. Joachim Herrmann interessierte sich bei seinem Besuch der Panzerbrigade 12 besonders für die technische Ausstattung des Schützenpanzers Puma und die reformierte Sportausbildung. Er hat Mitte September eine Wehrübung absolviert.

Der Kommandeur der Brigade, Oberst Björn F. Schulz, stellte dem bayerischen Innenminister Joachim Herrmann in der Nordgaukaserne in Cham den Auftrag und die Ausstattung der Panzerbrigade 12 vor und die Rahmenbedingungen unter denen die Soldatinnen und Soldaten dienen. Thema war insbesondere die zivil-militärische Zusammenarbeit. Zwar sind Einsätzen der Bundeswehr im Inneren verfassungsrechtlich bewusst Schranken gesetzt, aber im Falle von Naturkatastrophen oder terroristischen Bedrohungslagen unterstützen auch die Soldaten des Heeres die Sicherheitsdienste und Hilfswerke.

Rundgang durch die Nordgaukaserne

Herrmann machte deutlich, dass die Bundeswehr ein wichtiger Bestandteil im Katastrophenschutz des bayerischen Hilfesystems ist. Er nannte Bergegeräte im Falle von Schnee- oder Hochwasserkatastrophen, aber auch ABC-Abwehr-Anlagen und die Unterstützung mit Hubschraubern beim Transport von Spezialkommandos der Polizei als Beispiele. Bei seinem Rundgang durch die Kaserne informierte er sich über die erweiterte militärische Sportausbildung, bei der moderne Fitnessanlagen und neueste Trainingsmethoden genutzt werden. Beim anschließenden Zwischenhalt an einem Schützenpanzer Puma stellte der Panzerkommandant dem Innenminister Ausstattung und Fähigkeiten des neu eingeführten Schützenpanzers vor. „Man braucht weniger Munition, weil der erste Schuss immer sitzt“, sagte der Soldat. Im Gespräch mit den Soldaten erhielt Herrmann auch Einblicke über die Ausstattung und Bewaffnung des „Infanteristen der Zukunft“, die schrittweise eingeführt wird.



Bereits die 18. Wehrübung des Innenministers

Herrmann selbst leistete von 1975 bis 1976 seinen Grundwehrdienst in Mellrichstadt und Hammelburg in Bayern. An der Hammelburger Infanterieschule machte er auch einen Unteroffizier- und später Reserveoffizierlehrgang. Seit November 2014 ist Herrmann Oberstleutnant der Reserve und absolvierte nun seine insgesamt 18. Wehrübung. In der Reserve ist er beordert als Staboffizier im Bereich der zivil-militärischen Zusammenarbeit beim Landeskommando Bayern.

„Ich wünsche mir mehr Reservisten“

Gefragt, warum er den Besuch in der Nordgaukaserne in Uniform absolvieren würde, sagte er: „Um in der Öffentlichkeit zu demonstrieren, dass wir in Bayern an der Seite der Bundeswehr stehen“. Er beobachte einen Mangel an Wertschätzung, dem er entgegenzutreten möchte: „Bundeswehr braucht nicht nur mehr Geld und Personal, sondern auch mehr Respekt.“ Zudem sei es ihm wichtig, eigene Kenntnisse über die personellen und technischen Fähigkeiten zu gewinnen und sich auf dem Laufenden zu halten. Mit seiner Reservedienstleistung möchte er zudem auf die Bedeutung von Reservisten aufmerksam machen. Er wünsche sich „noch mehr Reservisten, die sich im Landeskommando für den Fall zur Verfügung stellen, dass bei einem Auslandseinsatz nicht genug aktive Soldaten zur Verfügung stehen.“

Dass ein Innenminister in Uniform erscheint, trifft in den sozialen Medien auf Zustimmung. „Sie haben mein Respekt und Anerkennung, tolles Vorbild“ schreibt dort zum Beispiel ein Nutzer. Andere äußern „Respekt, Herr Minister, Ihr Engagement für unsere Truppe finde ich klasse.“ oder „Ausgezeichnet, ich finde es toll, dass Sie mit der Teilnahme an einer Wehrübung, Ihre Einstellung zu unserer Bundeswehr dokumentieren.“

MITTELBAYERISCHE Schwandorf, das Städtedreieck und Neunburg | Neunburg und Umgebung | 10.10.2019

Seit 40 Jahren bei der Bundeswehr

Regierungsoberamtsrat Franz Haderer überreichte Wolfgang Stengel (rechts) eine Urkunde zum 40-jährigen Dienstjubiläum. Foto: Ludwig Dirscherl

Neunburg Sein 40-jähriges Dienstjubiläum im Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Amberg feierte Wolfgang Stengel aus Neunburg. Regierungsoberamtsrat Franz Haderer überreichte eine Urkunde des Bundesministeriums der Verteidigung und dankte dem langjährigen Mitarbeiter, der als Gerätelagerverwalter seinen Dienst in Amberg leistet. Seinen Wehrdienst absolvierte Stengel vom April 1976 bis Juni 1977 bei der 4./Panzerartilleriebatallion 115 in Neunburg. Im August 1980 wurde er als Kasernenwärter bei der Standortverwaltung Oberviechtach in der Außenstelle Neunburg eingestellt und 1990 verbeamtet. Die Auflösung mehrerer Standorte hat er in seiner Dienstzeit miterlebt. Bei einem sechswöchigen Auslandseinsatz war er in Afghanistan als Liegenschaftsgerätezähler eingesetzt. (gdl)



Erinnerung an gut gelebte Patenschaft

Ehemalige Soldaten der 2. Batterie des Panzerartilleriebataillons 115 besuchten die Patengemeinde Winklarn.



Die ehemaligen Angehörigen der 2./115 und Bürger des Marktes Winklarn besichtigten die Firma Buchbinder. Bürgermeister Martin Birner (links) stellte den Wirtschaftsbetrieb und die Stadt Neunburg vor. Foto: Ludwig Dirscherl

Von Ludwig Dirscherl

Winklarn Über 50 ehemaligen Soldaten der 2. Batterie des Panzerartilleriebataillons 115 und zahlreiche Vereinsvertreter nahmen die Einladung zum Ehemaligentreffen an und besuchten Winklarn mit der über 30 Jahre eine Patenschaft bestand.

Der Vorsitzende der Krieger- und Soldatenkameradschaft Muschenried-Haag Walter Paschen begrüßte die Gäste und Vereinsvertreter im Gasthaus Röhrich in Haag. Unter ihnen vier ehemalige Batteriechefs, Günter Wyrwoll (1975-1978), Jörg Franke (1989-1991), Albert Köder (1991-1993) und Helmut Weidacher (1998-2002). Spieß Stephan Krippel und die ehemaligen Zugführer Karl-Heinz Süß, Ludwig Dirscherl, Hans Hammer und Martin Eichner, sowie die Ehrenkanoniere Hans Sailer und Andreas Mösbauer waren gekommen. Nach einer kurzen Vorstel-

lungsrunde und dem Abendessen erinnerte Ludwig Dirscherl mit mehreren Fotos und Zeitungsberichten an die Patengeschichte. 47 Jahre dauerte die Bataillonsgeschichte des Feld- und später Panzerartilleriebataillons 115. Beim Standortball 1975 knüpfte der damalige Bürgermeister Hans Thammer die ersten Kontakte zu Bataillonskommandeur Anton Steer. Nach Zustimmung des Marktrates wurde die Patenschaft am 2. Mai 1975 zwischen Hauptmann Cords und Bürgermeister Hans Thammer mit einer Urkunde besiegelt. Kurze Zeit darauf übernahm Hauptmann Günter Wyrwoll das Kommando über die schießende Batterie. Er reiste mit seiner Frau bis aus Bonn zum Treffen an und erzählte viele Begebenheiten aus den Geburtsstunden der gut gelebten Patenschaft.

Am zweiten Tag des Treffens hieß Bürgermeister Martin Birner die Gäste am ehemaligen Kasernentor ihrer alten Wirkungsstätte willkommen. ...

29.11.2019: Wir huldigten im Gasthof Sporrer in Neunburg vorm Wald unserer Schutzpatronin, der heiligen Barbara. Das gemeinsame Essen schmeckte hervorragend und es wurde viel gelacht. (Mehr Bilder auf unserer Internetseite!)



Zu guter Letzt

Vor 8 Jahren trat ich, der Einsicht gehorchend, das Amt des Schriftführers an. Zeitungsartikel und eigene Fotografien haben mir immer wieder geholfen, auf die Geschichte des Bataillons einzugehen. Rückblickend habe ich dennoch zu wenig Material gesammelt, so daß doch immer mehr Wiederholungen auftauchen werden. Deshalb: Wer aussagekräftige Artikel, Fotos oder dergleichen hat, der wende sich bitte an mich (Ritter-von-Pflug-Straße 19, 92431 Neunburg v. W. oder wuensh.nen@web.de).

Eingeruhsames Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr

Gerhard Wunsch, Schriftführer

